

Wenn Bosch-Ingenieure gegen Kinder verlieren

Ein Action Day im Zukunftslabor endet mit einer klaren Niederlage – und mit der Großspende eines Ingenieurs

Von Rebecca Jankowski

Bruchsal. Rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bosch Mobility Solutions haben kürzlich das Z-Lab in Bruchsal besucht. Anlass war eigentlich eine Spendenübergabe: Christoffer Uhr, Ingenieur bei Bosch und gebürtiger Untergrombacher, übergab sein Preisgeld in Höhe von 80.000 Euro des Deutschen Zukunftspreises 2025 an das Bruchsaler Zukunftslabor. Uhr hatte die Auszeichnung des Bundespräsidenten gemeinsam mit seinen Teamkollegen Kai Weeber und Pierre Andrieu erhalten – für die

„

Im Traum hätte ich nicht gedacht, dass er sein Preisgeld spenden würde.

Steffen Heil
Leiter des Z-Lab

Entwicklung des „Fuel Cell Power Module“, eines Brennstoffzellen-Antriebsystems, das Lkw auf langen Strecken elektrisch und CO₂-frei fahren lässt.

Technik hat Uhr schon immer fasziniert. Mathe und Physik fielen ihm in der Schule leicht, Naturwissenschaften interessierten ihn von Anfang an. „Ich habe mich schon immer dafür interessiert, wie Dinge zusammenhängen und funktionieren“, erzählt er. Pilot oder Arzt wollte er eigentlich werden, doch beides klappte nicht.

Also wählte er, was ihm lag: Ingenieurwesen. Bereut hat er es nie. „Ich bin zufrieden bei Bosch und kann mir vorstellen, bis zur Rente dort zu bleiben.“ Und sein Preisgeld? Das wollte er von Anfang an für Bildung einsetzen. „Ich finde es großartig, wenn Kinder spielerisch für Naturwissenschaften und Technik begeistert werden“, sagt er.



Bosch-Ingenieur Christoffer Uhr (in weiß) manövriert seinen Roboter konzentriert durch den Parcours. Der gebürtige Untergrombacher spendet sein Preisgeld von 80.000 Euro an das Bruchsaler Zukunftslabor.
Foto: Rebecca Jankowski

Kennengelernt haben sich Uhr und Z-Lab-Leiter Steffen Heil bei der Innovators Night von tech-solut im HubWerkl Bruchsal. Heil gab ihm danach eine Führung durch das Z-Lab, zeigte alles, erklärte die Vision. „Christoffer war damals positiv kritisch mit allem“, erinnert sich Heil. „Im Traum hätte ich nicht gedacht, dass er sein komplettes Preisgeld

spenden würde. Und das vor allem ohne Auflagen oder Kommentare. Einfach so.“

Es war also klar, dass es keine klassische Spendenübergabe werden sollte. Heil plante stattdessen einen Action Day für die Bosch-Mitarbeiter und Kinder des Z-Lab. Die Logik dahinter ist bestechend einfach: „Wann hat man schon mal die Gelegenheit, auf das Know-how von

fast 20 Ingenieuren zuzugreifen?“, sagt Heil mit einem Schmunzeln. Solche Action Days plane er für alle Mitglieder der Future Alliance – der, wie Heil es nennt, „Allianz der willigen Unternehmen, die Bock haben, was zu verändern“. Und so wurde aus einer Spendenübergabe ein Wettkampf zwischen Jung und Alt. Die erste Aufgabe: einen fahrbaren Greifarm

zusammenbauen, der ein Holzstück durch einen Hindernisparcours transportiert – hin und zurück, wie ein Staffellauf. Die Kinder hatten ihren bereits in einer halben Stunde unter der Woche gebaut und trainiert. Das Bosch-Team bekam eine Stunde – inklusive Bauen. Die Vorzeichen waren fast klar. „Ich darf hier schon mitlaufen, sonst hab' ich keine Chance“, lachte einer der Mitarbeiter. Während die Kinder direkt losfuhren, gab es beim Bosch-Team Startprobleme. Der Greifarm griff nicht. „Vielleicht kann das Kinder-Team ja helfen“, scherzte eine Z-Lab-Mitarbeiterin. Am Ende gewannen die Kinder, doch es gab Jubel und Applaus auf beiden Seiten.

Den Abschluss bildete ein Drohnen-Wettkampf. Nach einer kurzen Flugshow von Maria und Slawin traten an: ein Bosch-Team aus fünf Männern gegen ein Z-Lab-Team aus fünf Mädchen. Durch Ringe, über Hindernisse, sicher landen.

Auch diesen Wettkampf gewann die jüngere Generation. Dann kam der krönende Abschluss des Tages: Uhr übergab offiziell die 80.000 Euro an das Z-Lab. Die Kinder hatten zuvor die Zahl eigens mit dem Lasercutter aus Holz ausgeschnitten. „Ach, das machen die so nebenbei“, kommentierte Heil grinsend. Künftig wolle er das Geld auch für Experimente mit Wasserstoff einsetzen. Brennstoffzellen sind schon angeschafft. „Von den MINT-Kompetenzen unserer Kinder hängt die zukünftige Innovationskraft unseres Landes ab“, betont Heil.

Was an diesem Tag vor allem deutlich wurde: Die Bosch-Kolleginnen und -Kollegen hatten mindestens genauso viel Spaß wie die Kinder – wenn nicht noch mehr. „Ich würde hier auch als Erwachsener öfter herkommen und tüfeln“, scherzte einer der Drohnenflieger. Heil brachte es zum Schluss auf den Punkt: „Hier haben alle Generationen ihren Spaß. Und genau das ist das Z-Lab-Prinzip.“